

Tisch 1961

Der junge Mann erschien von einem Moment auf den anderen an dem runden Tisch, der sich malerisch in eine kleine exotisch bepflanzte Nische schmiegte. Dadurch war der Platz ausreichend gegen den Lärm und die Weite des gewaltigen Kuppelsaals abgeschirmt.

Der Mann warf einen kurzen Rundblick in die riesige Halle. Trotz ihrer unglaublichen Weite barst sie geradezu vor Leben. Überall standen Tische wie dieser, meist größer als der, an dem er saß. An jedem hockten, standen oder lagen die unterschiedlichsten Lebewesen, teils so fremdartig und bizarr, dass selbst er ein wenig erstaunt war. Dazwischen waren Pflanzen, Statuetten und Skulpturen platziert, wobei es nicht immer leicht war, Lebewesen und Einrichtungsgegenstände auseinanderzuhalten. All das gruppierte sich um eine große Bühne im Zentrum, direkt unter der gewaltigen, goldschimmernden Kuppel, die alles überwölbte.

Der Mann lächelte zufrieden und lehnte sich in seinen Sitz zurück. Nur kurz blickte er auf, als ein merkwürdiges Wesen an den Tisch trat, zwei Gläser mit einer grünen Flüssigkeit abstellte und schweigend wieder verschwand.

Der Blick des Mannes richtete sich nun auf den zweiten Sitz an dem Tisch, der leer war. Geduldig saß er einfach nur da und lauschte mit halbem Ohr der leichten Musik, die von der Bühne kam. Es gelang ihr nur mit Mühe, das allumfassende Gemurmel, Gedröhne, Gezirpe und Geschmatze der zahllosen teils lautstarken Unterhaltungen zu übertönen.

Der Mann wartete.

Er erschrak nicht im Mindesten, als mit einem mal ein weiterer Mann auf dem zweiten Platz erschien. Er schob dem blaugekleideten Neuankömmling einfach eines der Gläser zu.

Der andere fasste sich instinktiv in den Nacken und verzog kurz das Gesicht, als durchfahre ihn ein stechender Schmerz. Doch dieser Eindruck der Hilflosigkeit verflog sofort wieder.

Mit stahlgrauen Augen sah er sich um und nahm die Umgebung in sich auf. Allein seine Haltung drückte Selbstbewusstsein und Souveränität aus. Dieser Mann schien die Lage voll im Griff zu haben. Zumindest hatte er den unbedingten Willen, die Lage so bald als möglich in den Griff zu bekommen.

Fest sah er seinem Gegenüber in die Augen. „Hallo Ernst“, sagte er mit einer Stimme, die sowohl freundlich als auch bestimmt klang. „Es ist schön, dich zu sehen.“

Nach nur kurzer Pause fügte er hinzu: „Was will ES von mir an diesem Ort?“

Der andere ergriff lächelnd sein Glas. Sofortumschalter, schoss es ihm durch den Kopf. Er trägt diesen Namen nicht umsonst.

„Ich freue mich auch, dich zu sehen, Perry. Nimm erst mal einen Schluck. Sie servieren hier einen hervorragenden Vurguzz. Ich werde dir alles erklären.“

Während die beiden Männer sich zuprosteten und tranken, wurden die Lichter im ganzen Saal langsam dunkler, und die Band auf der Mittelbühne schlug ein flotteres Tempo an.

Tisch 1964

Die Unterhaltungen in der riesigen Halle erstarben langsam. Als auch das letzte Gemurmel verstummt war, setzte die Musik mit einem kleinen Tusch aus.

Für einen winzigen Moment, den Bruchteil einer Sekunde herrschte absolute Stille und Dunkelheit unter der gewaltigen Kuppel. Fast so, als halte das ganze Universum noch einmal den Atem an.

In eben diesem Moment erschien über einem anderen bis dahin unbesetzten Tisch ohne jede Begleiterscheinung ein eiförmiges Gebilde. Seine Hülle war

durchscheinend und schimmerte leicht. Darin schwebte der Fötus eines Menschen, der sich neugierig mit wachen Augen umsah.

Als einen Lidschlag später ein kräftiger Lichtstrahl die Mittelbühne erfasste, war das Ei verschwunden. Stattdessen saß an dem Tisch nun ein Mann in einem roten Raumanzug ohne Helm. Auch er sah sich neugierig um und blickte schließlich gespannt auf die Bühne.

Tisch 1965

Er ließ den Schmerz hinter sich und sah vor sich das Licht. Das Licht, das nur er durchschreiten konnte. Für jeden, der es bisher versucht hatte, bedeutete es den Tod.

Er ging ohne zu zögern hindurch ...

... und trat an einen kleinen runden Tisch, an dem sich nur ein leerer Sitzplatz befand. Er blickte sich kurz in der im Halbdunkel liegenden Halle um und setzte sich kurzerhand.

Vor ihm auf dem Tisch stand ein schlichtes Glas mit gelblich schimmernder Flüssigkeit, die einen intensiven Spicegeruch verströmte. Er trank und nahm nur am Rande wahr, wie ein ellenlanges spindeldürres Wesen über die Bühne hüpfte, sich als „Max Quordelplien“ vorstellte und den langanhaltenden Applaus genoss.

Auch der Leuchterscheinung am Nachbartisch schenkte er kaum Beachtung.

Tisch 1966

In einem kurzen Blitz erschienen die zwei Männer an dem eben noch leeren Tisch. Einer von ihnen blickte sich kurz verwirrt um, fixierte dann den anderen erbost.

Er brachte nur einen Laut hervor, in dem aber so viel Verachtung, Resignation, Wut und sogar ein Hauch Neugier lagen, dass er mehr sprach als ein ganzer Satz:

„Q“, stöhnte er nur.

Der so angesprochene grinste unverschämt zurück. Er trug am Leib dieselbe Kleidung wie sein Gegenüber: eine schwarze Hose, einen blauen Pullover mit schwarzem Kragen und darüber eine rote Jacke mit ebenfalls schwarzem Kragen und Schulterstücken, worauf vier goldene Knöpfe prangten.

„Schsch, mon Capitain“, flüsterte er. „Sie stören die Vorstellung.“

Max Quordelplien hatte indes irgendeine Ankündigung gemacht, worauf die Lichter noch dunkler wurden. Auf jedem Tisch entzündeten sich wie von Geisterhand Kerzen.

Q quittierte dies mit gespielter Überraschung und einer unschuldigen Geste, die wohl so viel wie *ich war's nicht* bedeuten sollte.

Sein Gegenüber verdrehte nur die Augen und wollte gerade zu einer Erwiderung ansetzen, als die gigantische Kuppel über ihnen ihren Goldschimmer verlor und langsam transparent wurde.

Über dem weiten vollbesetzten Saal enthüllte sich ein Himmel der im Begriff schien zu zerbersten. Ein scheußliches, schauerliches Licht ergoss sich auf die unzähligen vor Entsetzen starren Wesen – ein entsetzliches Licht, ein brodelndes widerliches Licht.

„Was ...“, konnte der kahlköpfige Mann nur sagen.

„Das, Jean Luc Picard“, hauchte Q dem anderen ins Ohr, „ist das Ende von allem.“ Und damit übersetzte er nahezu exakt die Worte Max Quordelpliens, der nun die Bühne verließ, um von Tisch zu Tisch zu gehen, während die Musik wieder einsetzte.

Picard riss sich von dem erschütternden Anblick los und wand sich dem anderen zu. „Hören Sie, Q ...“

„Un moment, s’il vous plaît“, wurde er gleich wieder unterbrochen. Langsam setzten in der ganzen Halle die Unterhaltungen wieder ein.

„Garçon!“, rief Q und schnippte mit den Fingern, worauf in einer Leuchterscheinung ein grünhäutiges Wesen an dem Tisch erschien. Das Wesen wirkte nur kurz verwirrt, setzte dann eine steinerne Miene der Würde auf und richtete eine Frage an die beiden Männer.

Der Translator in Picards Kommunikator übersetzte die fremdartigen Worte: „Was darf ich Ihnen bringen, Messieurs?“

„Nun“, erwiderte Q, „ich denke nicht, dass Earl Grey angemessen wäre. Führen Sie auch romulanisches Ale?“

Das Wesen konnte einen Seufzer nur fast unterdrücken. In einem leicht entnervten Tonfall antwortete es routiniert: „Wir führen alle Speisen und Getränke, M’sieur.“

„Dann zweimal“, rief Q fröhlich. „Aber pronto, schließlich ist nicht mehr viel Zeit.“

Das Wesen hüstelte ein offensichtlich gequältes Höflichkeitslachen und entfernte sich, ehe Q es ‚wegschnippen‘ konnte.

„Sie hassen diesen Witz“, wurde Picard ungefragt aufgeklärt. „Nahezu jeder reißt ihn hier und hält sich dabei für ungeheuer innovativ.“

Q grinste wieder unverschämt. „Ich konnte es mir einfach nicht verkneifen.“

Tisch 1971

Unter lautem Getöse raste ein Mann auf einem merkwürdigen Gefährt gegen einen zum Glück unbesetzten Tisch. Er (der Mann) schien wie aus dem Nichts aufgetaucht zu sein und beendete seinen kurzen Flug in einem Haufen aus gesplittertem Holz.

Fluchend und schimpfend richtete er sich auf, befreite sich von den Trümmern des Tisches und griff nach seinem Gefährt, das kaum mehr als eine Stange mit

Griff und Sattel war. Wegen des Kegelförmigen Auspuffs am Ende hätte man es von Ferne für einen Reisigbesen halten können.

Der Mann war etwas verduzt, als ein paar wieselflinke Wesen herbeieilten, die Trümmer wegräumten, durch einen neuen Tisch ersetzten, zwei Gläser darauf abstellten und wieder verschwanden und das alles, ohne einen Ton von sich zu geben.

Nachdem er sich nur kurz über seine Umgebung orientiert hatte, setzte er sich stöhnend auf den einzigen Stuhl und rieb sich dabei seine Hüfte. Seine Aufmerksamkeit galt nun den beiden Gläsern. Das eine war klein und enthielt etwa zwei bis drei Zentiliter einer wasserklaren Flüssigkeit, die nach starkem Alkohol roch. Der Mann beschloss, dass dies nun genau das richtige für ihn sei, und stürzte die Flüssigkeit hinunter.

Als sich wohlige Wärme in ihm ausbreitete, stellte er fest, dass es sich um einen vorzüglichen Wodka gehandelt hatte.

Das zweite Glas beziehungsweise sein Inhalt war ihm jedoch suspekt. Es war größer, fasste vielleicht einen Liter und enthielt ebenfalls eine wasserklare Flüssigkeit. Aller Wahrscheinlichkeit nach war es sogar Wasser, denn in dem Glas schwamm ein winzig kleiner Fisch.

Er beschloss, dieses Glas zunächst stehenzulassen.

Das grandiose Schauspiel über seinem Kopf ignorierend kramte er umständlich einen Briefumschlag aus einer unzugänglichen Tasche seines Overalls, riss ihn auf und las:

Lieber Herr Tichy,

Ihnen an dieser Stelle alle Einzelheiten auseinandersetzen zu wollen, würde wahrlich den Rahmen und die Möglichkeiten dieser knappen Mitteilung sprengen. Ich verweise daher auf einen gemütlichen Abend bei einer Flasche Wein, an dem wir all diese Dinge bis aufs Kleinste besprechen werden, bzw. bespro-

chen haben werden ... Aber ich will die Sache nicht durch temporalgrammatikalische Genauigkeit verkomplizieren.

Sie, Herr Tichy, befinden sich nun am Ende des Universums oder besser gesagt: am Ende eines Universums. Dieser Raum- und Zeitpunkt soll der Ausgangspunkt für Ihre eigentliche Expedition sein.

Wie Sie sich erinnern werden, haben wir im Vorfeld bereits darüber gesprochen, dass ich mit meinem neuen transtemporalen und transdimensionalen Radioempfänger Zugang zu Informationen habe, die unsere künftigen Möglichkeiten ins geradezu Phantastische erweitern.

Einer dieser Informationen gilt es nachzugehen.

In dem Universum, in dem sie sich nun befinden, soll eine Person, eine Entität oder eine Instanz eingetroffen sein, die über unglaubliches Wissen und unfassbare Macht verfügen soll.

Es ist mir gelungen, mittels eines transdimensionalen Senders einige Vorbereitungen zu arrangieren. Dadurch wird Ihnen Ihre Arbeit um einiges leichter fallen.

Den Fisch, den Sie vor sich sehen, bugsieren Sie bitte in Ihr Ohr. Es handelt sich um einen so genannten Babelfisch, der sich von Schallwellen ernährt, sie verarbeitet und in Form von Hirnwellen wieder ausscheidet. Der Nutzen dabei ist, dass er dadurch als Universalübersetzer einsetzbar ist.

Als nächstes gilt es, einen Kontaktmann aufzusuchen, der Ihnen die Reise zu Ihrem endgültigen Ziel ermöglichen wird. Sie finden ihn in den Gewölben unter dem Saal, in dem Sie sich jetzt gerade befinden.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und freue mich auf Ihren ausführlichen Bericht, den Sie mir von Ihrer zeitlichen Position aus natürlich längst gegeben haben werden ...

Hochachtungsvoll,

Prof. Tarantoga

Der Mann faltete nachdenklich den Brief zusammen und blickte dann äußerst skeptisch auf das große Glas vor sich, in dem das Fischlein munter umher schwamm. Er nahm nur am Rande zur Kenntnis, dass Max Quordelplien wieder die Bühne betrat und in einem für ihn – noch – unverständlichen Idiom zu seinem Publikum sprach.

Tisch 1977

Zwei sehr unterschiedliche Wesen erschienen an diesem Tisch. Sie waren zunächst durchscheinend und kaum zu erkennen. Erst nach und nach nahmen sie Gestalt an, bis sie sich endlich voll manifestiert hatten.

Sie hatten beide ihre Augen geschlossen. Das kleinere Wesen öffnete sie zuerst. Zögerlich hob es die faltigen Lider, ließ die großen klugen Augen kurz kreisen und nickte dann zufrieden.

„Wir da sind“, radebrechte es mit krächzender Stimme. Sein haarloser runzlicher Kopf ragte gerade über die Tischplatte.

Das andere Wesen war mehr als doppelt so groß. Der augenscheinlich junge Mann öffnete nun ebenfalls die Augen. Was er sah, ließ ihn auf seinem Stuhl zusammenzucken. Die weite Halle und vor allem das rasende Chaos über ihm verschlug ihm die Sprache.

„Du konzentrieren dich musst“, sagte das kleine Wesen und lenkte so die Aufmerksamkeit des anderen auf sich. „Konzentrieren auf die Macht.“

Wieder schloss der junge Mann die Augen und beruhigte sich. Nur einen Augenblick später riss er sie wieder auf. „Meister Yoda!“, hauchte er entsetzt.

„Dies das Ende ist“, erklärte der Kleine lapidar. „Auch die Macht hier endet. Doch für dich es der Anfang ist, Luke, der Anfang einer neuen Prüfung. Du den Meister finden und befragen musst. Wenn seine Worte du verstehst, der Weisheit näher du sein wirst.“

„Aber du bist doch mein Meister, Yoda“, begehrte der Junge auf. „Niemand übertrifft deine Weisheit.“

Yoda fuchtelte streng mit seinem Gehstock in des Jungen Richtung. „Verschiedene Arten von Weisheit es gibt. Vor allem aber du Weisheit beweisen musst. Finde den Meister, befrage und verstehe ihn.“

Der junge Mann nickte ergeben, blickte sich erneut in der weiten Halle um, ließ das schaurige Schauspiel am Himmel auf sich einwirken und lauschte schließlich dem langen dünnen Wesen auf der Mittelbühne. Er musste sich nur ein wenig konzentrieren, um die fremden Worte zu verstehen. Die Macht verlieh ihm diese Gabe.

„Das hier“, sagte Max Quordelplien und deutete elegant nach oben, „ist wirklich das absolute Ende, die letzte eisige Trostlosigkeit, in der der ganze majestätische Schwung der Schöpfung versinkt. Dieses, meine Damen und Herren, ist das sprichwörtliche ‚Allerletzte‘.“

„Meister Yoda“, wandte sich der Junge wieder an das kleine Wesen. „Was ist das für ein Ort?“

Anstelle einer Antwort knurrte Yoda mürrisch und sagte schließlich: „Du jetzt gehen musst, Luke. Bei den Schiffen unter dieser Halle du suchen musst. Dort einen Droiden du finden wirst, der den Weg zum Meister dir weisen wird. Marvin sein Name lautet.“

Aufbruch

Perry Rhodan, Dave Bowman, Paul Atreides genannt Muad'dib, Jean Luc Picard, Ijon Tichy und Luke Skywalker verließen das Restaurant kurz vor dem Höhepunkt der Show. Sie wussten oder ahnten nun zumindest, warum sie hier waren. Dieser merkwürdige Ort sollte nur der Ausgangspunkt einer Reise sein, deren Ziel große Erkenntnis versprach. Einigen hatte man es wenigstens andeutungsweise gesagt, die anderen ahnten es einfach.

Alle sechs eilten sie ins Parkhaus und suchten nach dem geheimnisvollen Kontaktmann, der ihnen weiterhelfen sollte.

Ernst Ellert, Q und Yoda schlenderten zu einer Bar in einem Seitenarm des Restaurants, begrüßten sich dezent und schütteten sich ebenso dezent für den Rest des Universums einen Pangalaktischen Donnergurgler nach dem anderen hinter die Binde.

Eins und eins ...

„Wer bist du“, fragte der Mann in dem blauen Raumanzug.

„Ich ... war Dave Bowman“, antwortete der Mann in dem roten Raumanzug.

Die beiden waren sich in dem gewaltigen Labyrinth des sogenannten Parkhauses begegnet. Außer ihnen schien kein lebendes Wesen hier zu sein.

Auf mehreren ineinander verschachtelten Ebenen lagen unzählige Raumschiffe in verschiedensten Größen und Formen dicht an dicht beieinander.

„Ich bin Perry Rhodan“, sagte der Mann in dem blauen Raumanzug und streckte dem Mann in dem roten Raumanzug die Hand entgegen.

Einen Lidschlag später hatte sich dieser in einen älteren Mann in einem schwarzen Freizeitanzug verwandelt. Dennoch ergriff er die dargereichte Hand und drückte sie fest.

Perry Rhodan zögerte nur die Winzigkeit eines Augenblicks. Dann hatte er seine Überraschung überwunden. „Ich suche einen Roboter“, sagte er ruhig.

„Ja“, lautete die schlichte Antwort.

... plus zwei ...

Das stählerne Labyrinth war dem jungen Mann unheimlich. Es weckte unangenehme Erinnerungen in ihm. Hinter jeder Ecke meinte er Obi Wan zu sehen, wie er von Vaders Hand starb.

Dieser Anspannung war es wohl zu verdanken, dass er instinktiv sein Lichtschwert zog, als er unvermittelt einen Mann in einem grauen Kapuzenumhang vor sich stehen sah.

„Lass die Waffe fallen!“, sagte dieser mit der *Stimme*. Der junge Mann war irritiert. Nur mit Mühe konnte er sich dagegen wehren, dem Befehl Folge zu leisten.

„Du bist stark“, sagte der andere und streifte die Kapuze von seinem Kopf. Auch er war ein relativ junger Mann, scheinbar nur wenig älter als sein Gegenüber. „Bist du Marvin?“, fragte er.

Der junge Mann schaltete sein Lichtschwert ab und lockerte seine Haltung. „Ich heiße Luke Skywalker“, sagte er. „Ich bin ebenfalls auf der Suche nach dem Droiden.“

„Droiden?“, fragte der andere leise ohne jedoch eine Antwort zu erwarten. Er fuhr gleich zu sprechen fort: „Normalerweise steht mir die Zukunft offen. Doch dieser Ort ist anders. Er hat keine Zukunft.“

Nach einer weiteren Pause fügte er hinzu: „Nenne mich Muad'dib.“

... und noch zwei ...

Der kahlköpfige Mann schritt langsam den Steg entlang, der eine weite Halle voll bizarrer Raumschiffe überspannte. Er blickte sich aufmerksam um, hielt dabei aber nur halbherzig nach dem Roboter Ausschau, von dem Q gesprochen hatte. Vielmehr erwartete er eine überfallartige Überraschung des anmaßenden und äußerst anstrengenden Überwesens.

„Q“, rief er in die menschenleere Halle. „Ich habe keine Lust mehr auf Ihr Spiel. Es langweilt mich.“

Der Mann blieb stehen und wartete eine Reaktion ab. Als diese ausblieb setzte er sich kurzerhand auf den Boden. Er dachte nicht daran, erneut nach Qs Pfeife zu

tanzen. Außerdem musste er nachdenken. Seit seiner Ankunft an diesem merkwürdigen Ort hatte er noch keine Zeit dazu gefunden.

„Entschuldigen Sie“, riss ihn eine Stimme aus seinen Gedanken. Ruckartig stand er auf und sah sich einem Mann gegenüber, der in der Linken eine merkwürdige besenartige Stange hielt. Die Sprache, die er sprach, schien ein irdischer Dialekt zu sein, den er nicht beherrschte. Es klang irgendwie slawisch. Sein Kommunikator hatte auf jeden Fall keine Probleme, die Worte zu übersetzen.

„Entschuldigen Sie“, wiederholte der andere. „Mein Name ist Ijon Tichy. Sie sind nicht zufällig von Professor Tarantoga beauftragt worden, mir eine – nun – Reisepassage zu ermöglichen?“

Der kahlköpfige Mann blickte den anderen leicht entgeistert an. Er überlegte, wie er jetzt reagieren sollte. Dies war mit Sicherheit eine weitere Böswilligkeit von Q, weil er nicht auf sein Spiel einging. Sollte er toben? Ausrasten? Einfach sitzenbleiben und auf nichts mehr reagieren? Oder er führte Qs Spiel ad absurdum. Q hatte ihn an einen skurrilen Ort gebracht. Wenn er diesen nun an Skurrilität übertraf, konnte er Q vielleicht schlagen – mit den eigenen Waffen sozusagen.

Ehe er jedoch seine Idee in die Tat umsetzen konnte, sprach Tichy weiter: „Sie müssen nochmals entschuldigen. Ich habe Sie offensichtlich verwechselt. Diese Raumschiffhallen sind aber auch zu unübersichtlich. Das kommt eben davon, wenn man zu ungenaue Hinweise bekommt. Sie kennen das sicher?“

Der kahlköpfige Mann stutzte. Das kannte er allerdings. Was, wenn Q mit seinen vagen Andeutungen doch recht hatte? Hatte er nicht behauptet, dass man in vielen Kontinua darauf erpicht sei, diesen ominösen Herrscher zu konsultieren? Seine Neugier begann nun doch die Oberhand zu gewinnen. Er beschloss, das Spiel einstweilen mitzumachen.

„Was halten Sie davon, Mr. Tichy, wenn wir uns zusammentun?“, sagte er freundlich. „Ich habe mich ebenfalls verlaufen und suche einen Roboter, der mir meine Weiterreise ermöglichen soll. Mein Name ist übrigens Jean Luc Picard.“

... gibt sechs

Marvin war unendlich deprimiert. Er, ein Geist von der Kapazität eines ganzen Universums, stand hier und schob Dienst in einem Parkhaus, stumpfsinnig und geistlos, tagein, tagaus, Jahr für Jahr, Jahrmillion für Jahrmillion, Weltalter für ... obwohl das in dieser Minute ein Ende haben würde.

Allerdings konnte nicht einmal diese Option Marvin ein wenig aufheitern. Schließlich blieb sie ihm letztlich verwehrt. Das Milliways, das Restaurant am Ende des Universums, glitt, durch mächtige Zeitschirme geschützt, unbeschadet über den Punkt des universellen Endes von Raum und Zeit hinaus, um dann sanft wieder zurückzugleiten. Worauf es ein weiteres Mal auf das Ende zuging – ad infinitum.

Dieses stumpfsinnige Wiederholen des ewig gleichen trug nicht unerheblich zu Marvins Depressionen bei.

Auch die für andere Wesen bestimmt ungewöhnlich und aufregend erscheinenden Kontaktaufnahmen mit ihm, die kürzlich erst stattgefunden hatten, berührten ihn kaum. Für jemanden, der bereits das Alter des Universums übertraf, weil er auf einem todsterbensöden Planeten einfach vergessen worden war, gab es kaum mehr überraschendes oder aufregendes. All dies hatte man irgendwann schon mal so ähnlich erlebt oder gesehen.

Letztlich lief es ohnehin nur darauf hinaus, dass er sechs langweilige Gestalten zu sechs langweiligen Raumschiffen führen sollte. Eine dermaßen öde Aufgabe, die so unendlich weit unter seinen kognitiven Möglichkeiten lag, dass es ihn so entsetzlich deprimierte, dass es kaum noch auszuhalten war.

„Das wird er sein“, hörte Marvin eine Stimme.

„Ja“, sagte eine andere schlicht.

„Der Droide, da ist er!“, ertönte eine dritte Stimme.

Die vierte Stimme hatte einen gefährlichen Unterton, was Marvin beinahe interessiert hätte, wäre es letztlich nicht auch so schrecklich ermüdend und depri-

mierend gewesen. „Soll das heißen, dass er eine Maschine ist? Eine denkende Maschine?“

Instinktive Verachtung, ja Hass gar schien in diesen Worten mitzuschwingen.

„Wir sind anscheinend nicht die einzigen, Mr. Tichy.“ Die fünfte Stimme klang fast amüsiert.

Die sechste und letzte Stimme richtete sich direkt an Marvin. Wenn es ihn interessiert hätte, hätte er sich überlegt, ob die fast schon naive Unbekümmertheit nicht reines Kalkül war, um den darunterliegenden Intellekt zu verbergen.

„Entschuldigen Sie“, sagte die sechste Stimme. „Mein Name ist Ijon Tichy. Professor Tarantoga hat für mich eine Reisemöglichkeit arrangiert. Mir wurde gesagt, ich könne mich in der Sache an Sie wenden.“

Marvin seufzte tief und sagte: „Folgen Sie mir einfach alle.“

Dann setzte er seinen metallischen Leib betont schwerfällig in Bewegung. Mit jedem Schritt wies er leise – aber laut genug, damit es alle hören konnten – auf seine schmerzenden Dioden hin.

Ihm folgten sechs teils ratlose, teils unwirsche aber allesamt neugierige Männer. Marvin führte sie zu sechs eleganten schwarzen Raumschiffen, die allein in einer Halle aneinandergereiht standen.

So knapp wie möglich instruierte er die sechs, letztlich mussten sie nur einsteigen und abwarten.

Ohne die sechs noch eines Blickes zu würdigen, schlurfte er aus der Halle. Er überlegte ernsthaft, ob er nicht doch mal im Restaurant oben anrufen sollte, ob Beeblebrox, Trillian, Ford Prefekt oder dieser Arthur Dent nicht dort wären.

Ankunft

„Auf einem kleinen, unbedeutenden Stern irgendwo inmitten von nirgendwo Besonderem – nirgendwo, das heißt, nirgends, wohin man je gelangen könnte, da

der Stern von einem gewaltigen Unwahrscheinlichkeitsfeld abgeschirmt ist – regnete es.

Der Regen prasselte und tanzte auf das Wellblechdach der kleinen Hütte, die mitten auf einem öden Stück Land stand.

Drinne war das Geräusch des Regens auf dem Dach der Hütte ohrenbetäubend laut, wurde aber von ihrem Bewohner so gut wie nicht beachtet, dessen Aufmerksamkeit auf andere Dinge gerichtet war ...“

Der Mann schaute sich interessiert in der Hütte um, als sähe er sie zum ersten Mal. Er sah einen alten, abgewetzten Armsessel, einen alten, zerkratzten Tisch, eine alte Matratze, ein paar Kissen und einen Ofen, der klein, aber warm war.

Wasser tropfte durch das Dach auf seine zerzausten Haare. An sich herabblickend bemerkte er eine leicht vom Wetter mitgenommene alte Katze, die schnurrend um seine Beine strich. Fast war es, als wolle sie den Mann begrüßen. Dieser hielt es für eine gute Idee, sich erst einmal zu setzen. Behutsam nahm er die Katze auf den Schoß und begann, sie versonnen zu streicheln.

„Mein lieber Gott“, murmelte er.

Nach einer Weile vernahm er ein Pochen, das sich irgendwie von dem Prasseln der Regentropfen auf dem Dach unterschied.

Das Pochen wiederholte sich nach einer weiteren Weile – rhythmisch, fordernd.

„Erwartest du noch andere außer mir?“, fragte der Mann die Katze.

Diese maunzte etwas ungehalten, sprang von seinem Schoß und widmete sich in einer relativ trockenen Ecke der Hütte ihrer Körperpflege.

Der Mann überlegte noch ein wenig und entschloss sich dann, die Tür zu öffnen. Schließlich würde er nie herausfinden, was sich dahinter verbarg, wenn er nicht nachschaute.

Sechs Männer betraten zögernd die Hütte. Mit Blick aus der Tür konnte ihr Bewohner sechs schwarze Raumschiffe erkennen, die reglos in der Luft hingen.

Die sechs sahen sich fragend und betreten an. Der Bewohner der Hütte setzte sich einfach wieder in seinen Sessel und betrachtete sie interessiert.

Der vermutlich jüngste unter den sechs fasste sich schließlich ein Herz und sprach ihn an: „Ich ... Yoda schickt mich ... Bist du ... der Meister?“

Der Mann in dem Sessel lächelte den jungen Mann freundlich an. Amusement schien in seinen Augen aufzuflackern, ein schelmisches Blitzen, das von geheimem Wissen zeugen mochte. Der Blick wurde jedoch nachdenklich, als verblasse dieses Wissen oder als schlichen sich Zweifel in seine Gedanken.

„Ich weiß es nicht“, antwortete er schließlich. „Ich denke, es liegt bei dir zu entscheiden, wer ich für dich sein soll.“

Der Mann in dem blauen Raumanzug stöhnte daraufhin leicht resigniert auf. Anscheinend kannte er rätselhafte Antworten dieser Art zur Genüge. Auch der kahlköpfige Mann verdrehte die Augen.

„Beantwortest du alle Fragen auf diese Weise?“, fragte er.

„Ich sage, was mir in den Sinn kommt, wenn ich meine, jemanden reden zu hören.“

Der Mann in dem grauen Kapuzenumhang trat vor und musterte den Mann.

„Was machst du hier an diesem Ort?“, hauchte er.

„Ich habe den Eindruck, in einem Sessel zu sitzen und mich mit sechs Männern zu unterhalten. Aber vielleicht bilde ich mir das auch nur ein.“ Der Mann kicherte auf einmal und sagte dann: „Aber vielleicht sind die sechs Männer auch hier, um meiner Katze etwas vorzusingen.“

„Ich meine“, sprach der Umhangträger leicht erbost, „was du sonst hier machst.“

„Das ist eine Frage nach Zukunft und Vergangenheit, nicht wahr?“

„Ja“, sagte der Umhangträger hoffnungsvoll.

Wieder blitzte der Schalk in den Augen des Sitzenden auf.

„Woher soll ich wissen“, sagte er, „ob die Vergangenheit keine Fiktion ist, die nur erfunden ist, um den Zwiespalt zwischen meinen augenblicklichen Sinneswahrnehmungen und meiner Geistesverfassung zu erklären?“

Der Mann in dem Kapuzenumhang trat offensichtlich beeindruckt zurück und schien ernsthaft über diesen Satz nachzudenken.

Der Mann in dem Sessel verzog jedoch wieder seine Miene, als versuche er eine verblassende Erinnerung zu greifen.

„Wenn ich aber so darüber nachdenke“, murmelte er kaum hörbar, „meine ich mich zu erinnern, erst vor kurzer Zeit hier eingetroffen zu sein.“

Der Mann in dem Overall hatte sich derweil mit der Katze beschäftigt. In seinen Taschen hatte er eine alte Dose Fisch entdeckt und sie damit gefüttert.

Nun wandte er sich dem Mann in dem Sessel zu und fragte: „Wie ist eigentlich dein Name?“

Die Frage riss ihn aus seinen Grübeleien. Er hob den Kopf und sagte ohne groß nachzudenken: „Douglas A...“

Dann stockte er, und tiefe Furchen gruben sich in seine Stirn. „Es scheint mir sehr merkwürdig“, sagte er schließlich, „einem Bündel vager Sinneswahrnehmungen einen Namen zu geben.“

Der eben noch wie ein Mann in einem roten Raumanzug wirkende steinalte Mann in einem weißen Totenhemd trat an die Seite des Sessels und stützte sich an der Lehne ab. Er lächelte wissend als er seine papierüberzogene Knochenhand auf die Schulter des Mannes legte.

„Singen wir deiner Katze einfach noch ein paar Lieder vor“, kam es krächzend aus seiner Kehle.

Da Ijon Tichy daran gedacht hatte, ein paar Flaschen aus dem Restaurant am Ende des Universums mitzunehmen, wurde es noch ein sehr gelungener Abend.

Ende